

Christen am Ball

von Claudia Schneider, Wien

Public Viewing! Aber gemütlich: mit Speis' und Trank, bequem sitzend, ohne Angst vor Alkohol-Aggressionen! Im Gegensatz zu den Besuchern der offiziellen Fanmeile, die stehen oder auf der blanken Straße sitzen müssen, es sei denn, sie gehören zu den eingeladenen VIPs, die in eigens errichteten Sponsoring-Firmen-„Villen“ im Areal über eine vermutlich hippe Infrastruktur verfügen, wenn sie dem Public Viewing frönen wollen. Die alternativen Locations stellen sich als besonders lebenswürdige Oasen des Fußballfestes dar. Snacks bei Freunden, im Gemeindehaus, im christlichen Studentenheim, im Pfarrhaus! Die freikirchliche Gemeinde eines Wiener Donaubezirkes stellt die Gärtnerei eines Mitglieds als „Erlebnisoase“ zur Verfügung. Junge Bands und Fußball live auf der Wiese im grünen Prater! Familienfeste, Spiele und Picknick! Was bei der WM 2006 noch nicht möglich war ist nun bei der Euro - in Wien - erstmals gelungen: missionarische Initiativen von „Freikirchen, Volkskirchen und christlichen Werken“ im Team. „Christen am Ball“ nennt sich der dazu gegründete Verein mit Diakon Johannes Fichtenbauer an der Spitze, für die Ausbildung der Laien-Diakone zuständig, und- vom Erzbischof beauftragt- seit Jahren für den Dialog mit den Freikirchen! Von Seiten der Katholiken engagiert dabei ist auch das Pastoralamt. Leiter Michael Scharf gehört zu den „charismatischen“ Priestern, die mit den Christen der Freikirchen die offensive Begeisterung für das Leben mit Jesus teilen. Aus Österreich, den Nachbarländern Schweiz, Slowakei und Ungarn, sogar aus England sind junge missionarische Christen zur Euro nach Wien gekommen um auf das Super-Match aufmerksam zu machen, das „Match des Lebens“. Mit Jesus Christus als Coach? Sein Gesicht soll in die Euro hinein leuchten wünscht sich Pastor Walter Bösch, Leiter der Pfingstlich-charismatischen Christengemeinde in Wien und stellvertretender Vorsitzender von „Christen-am-Ball“! Vor einem guten Jahr hatte sich diese Initiative gebildet mit gemeinsam publizierten Grundüberzeugungen nach dem apostolische Glaubensbekenntnis und dem von der Evangelischen Allianz formulierte Ehrenkodex, wo es u.a. heißt: „Jeder achte die Glaubenserkenntnis und die Glaubensbeheimatung des anderen! -und weiter: „die gemeinsame Evangelisation sollte den verunsicherten und dem Glauben entfremdeten Menschen neu zur Glaubensentscheidung und der Glaubensbeheimatung verhelfen!“ Auf Initiative des katholischen Ortsbischofs, Kardinal Christoph Schönborn, so erzählt Bösch, sei es zur gemeinsamen Plattform für die Euro in Wien gekommen. Der habe sozusagen „nicht ohne (meine) Freikirchen“ geantwortet, auf die Anfrage des Österreichischen Fußballbundes nach dem bereits -erfreulich-obligaten ökumenischen Gottesdienst bei sportli-

chen Großereignissen. die Österreichischen Bischofskonferenz stimmte zu, sein damaliger evangelischer Kollege Herwig Sturm seinerseits erhielt die Zustimmung der evangelischen Christen, als amtierender Vorsitzender des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich lud er auch alle vierzehn Mitgliedskirchen des ÖRKÖ ein. Leider seien die orthodoxen Kirchen vor kurzem aber wegen interner Divergenzen ausgeschieden. Vielleicht auch ein bisschen im (entlastenden) Bewusstsein, dass die Katholisch-Evangelisch-Freikirchliche Ökumene ein Freispiel gut brauchen könne. Wie auch immer: Viel Geduld wurde den begeisterten Christen in Wien abverlangt, es gab etliche Fouls durch die(unsichtbare) Mannschaft der „Bewilligungsorgane“, aber keinen Schiedsrichter, der die rote Karte zog! Oder doch? Zuerst war der Ort der geplanten „Friedensmeile“ im Stadtzentrum „aus dem Spiel genommen worden“, dann verlor die „Christen am Ball“ auch noch den Stephansplatz, vorgesehen für den ökumenischen Gottesdienst mit großem Fest am Samstag vor dem Finale! Von einer Bühne in der offiziellen Fanzone hatte man geträumt. Die UEFA hat aber kein Verständnis für Jesus-Sponsoring, vermutlich weil das Kreuz, das „Firmenlogo“ der Christen sich nicht in Bares verwandeln lässt! Der Platzverweis kam mitten in die letzten Vorbereitungen, vor einer Woche. Da waren die grünen Einladungspässe schon gedruckt. „Mit Gott am Ball“ heißt es da. „Stell dir vor ... Das Match des Lebens ... Jemand hat einen Spezial-Spielplan zum Siegen ... er hat genau dich in die Mannschaft gewählt ... Jeden Tag bekommst du einen perfekten Pass ... Fouls und Fehler können vergeben werden ... Trotz Niederlagen kannst Du auf der Siegerseite sein ... Deine Tore verändern die Welt ... Der ewige Siegespokal wartet auf Dich ...“. Auf die abschließende Frage: bist du dabei? kann man doch eigentlich nur mit einem „Ja“ antworten. Aber Jesus ist nicht nur der Coach! „Gott, du hast uns beim Match des Lebens nicht allein gelassen. Dein Sohn Jesus Christus ist Mensch geworden, um alle roten Karten für all unsere Fouls auf sich zu nehmen, damit wir dieses Lebensmatch gewinnen. Ich bitte dich, zeig dich mir, und hilf mir, dich in mein leben einzulassen. Amen.“ Diese Einladung, als Fingerball-Spiel, zusammen mit einem einfachen schwarzem Trillerpfeiferl verteilen nun seit 11. Juni an die hundert „Botschafter der Hoffnung“ von ihrer neuen Friedensbase aus, die fast noch idealer als die ursprünglich vorgesehene nahe der Hofburg auf dem Josefsplatz an der Durchzugsstraße von der Fanzone zur Oper liegt. Ein Geschenk des Himmels „in letzter Minute“! Wie man hört hat sich die Polizei als wahrhafter „Freund und Helfer“ für die „Christen am Ball“ eingesetzt. Kaum waren das Zelt und die Getränkestände aufgebaut, sah man die jungen BotschafterInnen fröhlich miteinander die Etiketten mit der neuen Adresse auf Hunderte von Einladungs-Pfeiferl-Packungen kleben. Das Friedenszelt am Josefsplatz bietet live acts von in- und ausländischen Bands, (Stargast ist Michael Tait). Miss Austria 2006 Tatjana Batinic, die selbst als überzeugte Christin der kroatischen Gemeinde in Wien als „Botschafterin der Hoffnung“ unterwegs ist

wird dort häufig anzutreffen sein zum Verweilen und Plaudern mit Fans und Glaubensbotschaftern aller beteiligten christlichen Gruppen. Während es in der UEFA-Fanzone am Ring unter den Gastro-Standmietern bereits zu Unmut kam, weil die Einnahmen weit hinter den Erwartungen zurückbleiben, gilt hier ein anderes Gesetz: unentgeltliche Gemeinschaftsarbeit ermöglicht den „Zeltbetrieb“. Die (alkoholfreien) Getränke bekommt man gegen eine Spende - der Reinerlös aus der Gastronomie kommt einem von Kolping-Österreich unterstützten Drogenpräventionsprogramm für Jugendliche in Wien und einem Entwicklungshilfeprogramm in Kenia und Brasilien zu Gute. Das „Fest der Hoffnung“ am Tag vor dem Finale der Euro wird nach dem Platzverweis nun nicht vor dem Dom sondern darin gefeiert. Dompfarrer Anton Faber und Erzbischof Kardinal Schönborn haben darauf bestanden den Steffl (Stefansdom) den „Christen am Ball“ und ihren Fans ab dem Nachmittag zur Belebung eines „gemeinsamen Gotteshauses aller Christen“ zu übereignen. Der Vorsitzende des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, ev. Bischof i.R. Herwig Sturm wird am Abend mit dem Erzbischof gemeinsam dem ökumenischen Gottesdienst zur Euro vorstehen. 3:2 in Wien? Vor dem Endspiel der Fußballeuropameisterschaft lädt im Herzen Wiens das große ökumenische Finale damit auch zum Auftakt des Paulusgedenkjahres ein! 3:2 die Kapperln und Westen der jungen BotschafterInnen tragen dieses Logo! Gemeint ist natürlich die Bibelstelle im Matthäusevangelium: „Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe!“

www.christen-am-ball.com